



CAUX

Initiativen der Veränderung

INFORMATION 1/09

www.caux.ch



Wirtschaftsethik: Gefragter denn je

Winterkonferenz in Caux **3**

Rajmohan Gandhi
neuer Präsident von
lofC International **6**

© istockphoto.com/kunw

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Beginn des neuen Jahres ist vor allem von den dramatischen Ereignissen im Nahen Osten geprägt. Der Beitrag über das brisante und bewegende Buch über israelische Soldaten und palästinensische Widerstandskämpfer (S. 8) und der Bericht über ein Treffen von Imamen und Rabbinern in Paris (S. 7) entstanden schon vor dem Ausbruch der jetzigen Kämpfe, sind nun aber besonders relevant.

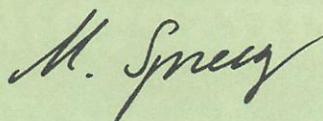
Weiterhin beschäftigt die zunehmende wirtschaftliche Unsicherheit. Die Prognosen, ob und wann es besser gehen werde, sind widersprüchlich. Was heisst «besser gehen» überhaupt? Bedeutet es wirklich nur, dass alles möglichst so weitergehen soll, wie es bis vor einem Jahr lief? Eine erfrischende Abwechslung zu «man sollte» und «guten Neujahrsvorsätzen» könnte in dieser Situation eine Neuorientierung unserer Ziele sein. Nach einem solchen «Inventar» würde sich vermutlich einiges ganz konkret verändern im Umgang mit unseren Nächsten zu Hause, am Arbeitsplatz und im Zusammenleben mit andern Kulturen.

Auf der nationalen und internationalen Ebene stellen sich dieselben Fragen: Begriffe wie Menschliche Sicherheit oder ethisches Handeln im Finanzwesen und der Wirtschaft allgemein erschienen bis vor wenigen Monaten als Sonderanliegen von FachspezialistInnen und jenen, die «einen Hang zum Philosophieren haben». Heute gelten sie weit verbreitet als überlebensnotwendig für eine ins Wanken geratene Wirtschaft und Gesellschaft.

Ebenso ist der Dialog zwischen den Kulturen auch hierzulande nicht länger nur die Domäne der Dozentinnen und Vertreter von Vereinen, Verbänden und Religionen. In unseren vor Zerreihsproben gestellten vielfältigen Gesellschaften erlebt dies jede und jeder in ihrem/seinem Quartier, beim Einkaufen, auf Reisen und in der Schweiz im Vorfeld verschiedener Abstimmungen.

In dieser Ausgabe finden Sie die zwei soeben erwähnten Themen: der Schwerpunktbeitrag ist der Ethik in der Wirtschaft gewidmet; mehrere Beiträge im Nachrichtenteil – wie auch der erwähnte Buchtipp – sind dem Thema des Zusammenlebens der Kulturen gewidmet.

Im neuen Erscheinungsbild wird die CAUX-Information Ihnen auch in diesem Jahr Nachrichten und Denkanstösse weitergeben. Das Redaktionsteam freut sich über Ihre Echos, sei es in Form einer Ergänzung, einer anderen Meinung oder einer Nachricht per Lesermail oder -brief. Das Programm der Internationalen Konferenzen in Caux 2009 haben wir Ihnen bereits im Dezember zugeschickt, um Ihnen die Planung für das neue Jahr früh genug zu ermöglichen. Gerne senden wir Ihnen auf Anfrage weitere Exemplare in Deutsch, Englisch oder Französisch zu.



Marianne Spreng
für das ganze Team der CAUX-Information

Denkmaltage in Caux: 5600 Besucher

Die Europäischen Denkmaltage von Mitte September lösten in Caux einen wahren Besuchersturm aus. Rund 5600 Menschen kamen an den zwei Tagen nach Caux, um die Gelegenheit zu nutzen, das Konferenzzentrum von *Initiativen der Veränderung* in Caux – ein ehemaliges Luxushotel aus der «Belle Epoque» – von innen zu sehen.

Eben diese «Belle Epoque» lebte besonders während der Führungen durch das Haus wieder auf, die von rund einem Dutzend freiwilligen HelferInnen durchgeführt wurden. Sie waren in historische Kostüme gekleidet und erzählten so die Geschichte des Hauses auf sehr anschauliche Weise.

Nebst diesen Führungen hatten die BesucherInnen auch Gelegenheit, sich in der CAUXexpo, an Informationsständen und in Referaten über *Initiativen der Veränderung* zu informieren.



Einige der FührerInnen in ihren historischen Kostümen

«Der Imam und der Pastor» in Basel

Im Rahmen der von der Interreligiösen Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz IRASCOTIS koordinierten «Woche der Religionen», die in der ganzen Schweiz vom 2. bis 8. November stattfand, wurde an einem vom Interreligiösen Forum Basel organisierten Abend der Film «Der Imam und der Pastor» in Basel gezeigt, gefolgt von einem Podiumsgespräch zum interkulturellen Zusammenleben in der Schweiz. Der Film wurde von den rund 80 ZuschauerInnen sehr positiv aufgenommen – auch die DVD fand im Anschluss einigen Absatz.

Winterkonferenz zum Thema Europa: Verantwortung, Hoffnung, Zukunft

Vom 26. Dezember 2008 bis zum 1. Januar 2009 fand die traditionelle Winterkonferenz in Caux statt, die alle zwei Jahre organisiert wird. Das aktuelle Thema war «Europa: Verantwortung, Hoffnung, Zukunft».

Unter den fast 120 TeilnehmerInnen waren rund 30 Jugendliche und Kinder, die viel Trubel und Leben ins Haus brachten.

Die Teilnehmenden trafen sich zu lebhaften oder ernsthaften Diskussionen, deren Themen durch die Plenumsversammlungen vorgegeben wurden. Eines der Themen war beispielsweise «Was bedeutet die Identifikation mit Europa», wo eine deutsche Muslimin zu Wort kam und von ihren persönlichen Erfahrungen berichtete. Auch wurde über «Natürliche und soziale Umwelt, Klima und Ressourcen» debattiert und wie wir in unserem Alltag damit umgehen können. Das Thema «Die Kunst des Zusammenlebens» wurde durch den Workshop «Die Kunst in den Schuhen des anderen zu gehen» vertieft. Während der ganzen Konferenz wurden unterschiedliche Ateliers angeboten, u. a. ein «Friedenszirkel», oder Tanz, Kunst und Filme.

Abends gab es oft viel zum Lachen. So wurde etwa «Florians Reblaus» in Wiener Mundart zum Besten gegeben. Ebenso fand die traditionell gewordene Abendwanderung mit Fackeln statt. Der Höhepunkt war der Silvesterabend mit Spiel, Volkstänzen, Spass und Spannung bis in die frühen Morgenstunden hinein.



Am letzten Tag waren die Teilnehmenden aufgefordert, sich selber einen Brief zu schreiben mit Vorsätzen für das neue Jahr und den Schlüssen, die man aus der Konferenz gezogen hat und nach Hause nehmen wird. Der Brief wird in den nächsten 14 Tagen ankommen.

Ein junger kolumbianischer Student, der zum ersten Mal als Konferenzteilnehmer

in Caux war, meinte zum Schluss: «Es ist ganz anders als ich es mir vorgestellt hatte. Hier bekam ich Einblick in das Leben einzelner Menschen. Auch hatte ich Zeit zum Nachdenken, zum Reflektieren, Ideen auszutauschen, Teamarbeit in der Küche zu entdecken und vieles mehr. Wo sonst gibt es so etwas?»

Erwin Böhi

In Kürze

Stiftungsrat: Der Genfer Anwalt Jean-Pierre Méan wurde Ende November neu in den Stiftungsrat von *CAUX-Initiativen der Veränderung* gewählt. Méan ist u. a. Vizepräsident des Schweizer Zweigs von Transparency International und war bis vor kurzem Vizepräsident und Rechtsberater der SGS-Gruppe in Genf.

KOFF-Mitgliedschaft: *CAUX-Initiativen der Veränderung* ist seit September eine von 46 Trägerorganisationen des Kompetenzzentrums Friedensförderung KOFF in Bern. Hauptziel des KOFF ist es, zu einer besseren Vernetzung der verschiedenen Akteure im Bereich Friedensförderung in der Schweiz beizutragen.

IRAS-COTIS Mitgliedschaft: Seit August ist *CAUX-Initiativen der Veränderung* Mitglied der Interreligiösen Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz IRAS-COTIS. Rund 80 Schweizer Organisationen gehören zu dieser Arbeitsgruppe, u. a. verschiedene Organisationen, die die fünf Weltreligionen repräsentieren.

Website neu gestaltet: Die Webseite von *CAUX-Initiativen der Veränderung* präsentiert sich seit September in einem neuen Kleid. Die Gestaltung wurde der internationalen Webseite von *Initiativen der Veränderung* angepasst: www.caux.ch. Ebenfalls neu: die Webseite des Caux Forum für Menschliche Sicherheit: www.cauxforum.net.

Konferenzprogramm 2009: Das Programm der Internationalen Konferenzen in Caux 2009 liegt vor und kann auf www.caux.ch/de/2009 eingesehen oder unter 041 322 10 61 in gedruckter Form kostenlos bestellt werden.

Preis für Cornelio Sommaruga: Der ehemalige Präsident von *CAUX-Initiativen der Veränderung*, Cornelio Sommaruga, erhielt im Dezember in Rom anlässlich einer Gedenkfeier des Vatikans zum 60. Jahrestag der Allgemeinen Menschenrechtserklärung der Uno den ersten Menschenrechtspreis «Kardinal Van Thuan» des Päpstlichen Rates für Gerechtigkeit und Frieden.

Investieren heisst Verantwortung übernehmen

In der gegenwärtigen Finanzkrise wird der Ruf nach nachhaltigen, sozialverantwortlichen Investitionen immer lauter – ein Anliegen, für das sich die Stiftung Ethos schon seit über zehn Jahren einsetzt.



Vinzenz Mathys, Kommunikationsbeauftragter Stiftung Ethos

Die Stiftung Ethos wurde 1997 von zwei Genfer Pensionskassen gegründet und umfasst gegenwärtig 78 Investoren. Ziel und Zweck von Ethos ist es, bei finanziellen Investitionen in ein Unternehmen die Grundsätze für eine nachhaltige Entwicklung zu berücksichtigen. Dabei sind Umwelt-, Sozial- und Gouvernanz-Kriterien massgeblich. Gleichzeitig schenkt Ethos der Ausübung von Aktionärsrechten grosse Aufmerksamkeit und sieht das Gespräch mit den Führungsinstanzen eines Unternehmens als integralen Bestandteil einer nachhaltigen Anlagentätigkeit. CAUX-Information traf Vinzenz Mathys, Kommunikationsverantwortlicher der Stiftung Ethos, zum Gespräch.

CAUX-Information: In einer Umfrage haben Sie hundert der grössten börsenkotierten Unternehmen der Schweiz zu ihrer Strategie betreffend Klimawandel sowie zu ihren Treibhausgasemissionen befragt. Das Ergebnis zeigt, dass sich die meisten Unternehmen zwar mit dem Klimawandel befassen, jedoch die wenigsten eine überzeugende Strategie

entwickelt und konkrete Ziele zur Verringerung ihrer CO₂-Emissionen vorweisen können. Wie ist dieses Ergebnis angesichts der drohenden Finanzkrise zu deuten? Bleibt Ihrer Ansicht nach die Motivation der InvestorInnen, ihre Anlagepolitik in Bezug auf Klimarisiken zu optimieren, trotz Krise bestehen?

Vinzenz Mathys: Der Klimaschutz darf auf keinen Fall auf Kosten einer möglichen Rezession vernachlässigt werden. Das Problem ist zu dringend und es wäre unklug, die Anstrengungen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen als Luxus zu bezeichnen. Das Beispiel der US-amerikanischen Autoindustrie zeigt es deutlich: klimarelevante Trends wurden zu wenig erkannt und berücksichtigt. Diese Tatsache, kombiniert mit der aktuellen Finanz- und Konjunkturkrise, sind dafür verantwortlich, dass einige Fahrzeughersteller nahe am Konkurs sind. Der Wert dieser Unternehmen ist beeinträchtigt und die Aktionärinnen und Aktionäre direkt betroffen. Das Thema bleibt also wichtig und aktuell.

Immer mehr Unternehmen sind bereit, in ihren Jahresberichten Informationen über ihre Beschäftigten sowie über die Auswirkungen ihrer Aktivitäten auf Gesellschaft und die Umwelt darzulegen. Was ist Ihre Strategie, damit dieser Trend zur Transparenz längerfristig gesichert bleibt?

Das Schlüsselement heisst Dialog: Ethos, zusammen mit zwanzig weiteren Schweizer Pensionskassen, führt bereits seit einigen Jahren den Dialog mit den grössten in der Schweiz kotierten Unternehmen. Es geht darum, den Unternehmensführungen die Anliegen von langfristig orientierten institutionellen Investoren darzulegen. Der diskrete Dialog ist äusserst effizient und wird geschätzt, denn er schafft Transparenz und Vertrauen. In diesem Rahmen hat Ethos viele Unternehmen für die Umwelt- und Sozialberichterstattung sensibilisiert und wird dies weiterhin tun. Denn der Umgang von Unternehmen mit der Umwelt-, Sozial- und Gouvernanz-Problematik ist für In-

vestorInnen zunehmend Grundlage für Investitionsentscheidungen. Diese Botschaft wird von den Unternehmensführungen vermehrt und besser verstanden.

Wie verläuft dieser Dialog konkret?

Zurzeit machen im Ethos Engagement Pool zwanzig Schweizer Pensionskassen mit. Der Ethos Engagement Pool zielt darauf ab, den Dialog über ausgewählte Themen mit den Unternehmensführungen zu suchen und diese zu Verbesserungen zu bewegen. Die Themen umfassen zwei Kategorien: einerseits werden die Corporate Governance und andererseits die Umwelt- und Sozialverantwortung der Unternehmen diskutiert. Dieses Vorgehen ist äusserst erfolgreich, denn es bietet verschiedene Vorteile: Als Erstes können die langfristig orientierten institutionellen Investoren ihre Anliegen erklären. Dies wird von den Unternehmensführungen geschätzt. Mit einem simplen Investitions- bzw. Desinvestitionsentscheid ist dies kaum möglich.

Wichtig ist, dass der Dialog mit den Unternehmensführungen diskret, konstruktiv und langfristig ist, um Vertrauen aufzubauen. Es ist aber möglich, dass grundsätzliche Anliegen der InvestorInnen nicht genügend ernst genommen werden und dass der Prozess des Dialogs keine Fortschritte bringt. Erst in diesem – eher seltenen – Fall wird die Anwendung von weiteren Aktionärsrechten (z. B. Aktionärsantrag) in Betracht gezogen.

Die Finanzkrise brachte einen weitreichenden Vertrauensverlust mit sich. Glauben Sie, dass dieser Vertrauensverlust und der dazugehörige Wandel der Geschäftskultur dazu beitragen können, dass sich Good Corporate Governance als ernst genommene Alternative längerfristig etabliert?

Unter Good Corporate Governance versteht Ethos, dass die Rollen von Generalversammlung – also den AktionärInnen – des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung eines börsenkotierten Unternehmens klar definiert sind. Es braucht ein Gleichgewicht zwischen diesen Organen mit

Schon seit über 35 Jahren ist Wirtschaftsethik ein Schwerpunktthema von CAUX-Initiativen der Veränderung. Daraus entstanden folgende Initiativen, Netzwerke und Konferenzen:

Caux Initiatives for Business: Im Rahmen dieses Programms wird in Caux die alljährliche Konferenz «Vertrauen und Integrität in der Weltwirtschaft» (TIGE) durchgeführt. In diesem Jahr findet sie vom 24.–29. Juli statt. Die Konferenz richtet sich an junge Berufsleute, UnternehmerInnen, LandwirtInnen, Medienschaffende, AkademikerInnen, VertreterInnen von Nichtregierungsorganisationen und alle anderen, die Wege zu einer menschlichen und nachhaltigen Globalisierung finden wollen.

www.cauxbusiness.com

Caux Round Table (CRT): Internationales Netzwerk von Führungskräften aus Grossunternehmen und transnationalen Firmen, welche davon ausgehen, dass die internationale Wirtschaft und grosse Unternehmen wesentlich zur Verbesserung wirtschaftlicher und sozialer Verhältnisse beitragen können und sollen. Die von CAUX Round Table ausgearbeiteten *CRT-Principles for Business* werden weltweit als «Benchmark» grosser Unternehmen eingesetzt und an mehreren Universitäten als Referenz benutzt.

www.cauxroundtable.org

klar zugeordneten Kompetenzen und Kontrollen. Die Good Governance ist keine Alternative, sie ist eine Grundlage für das Vertrauen der verschiedenen Interessensgruppen in die Unternehmensführung. Das ist nicht neu. Die Chance die-



© istockphoto.com/WilSchlap

Sozialverantwortliche Investitionen für eine nachhaltige Entwicklung

ser Krise könnten aber die veränderten Rollen der verschiedenen Instanzen sein: So müssen einerseits die Aktionärinnen und Aktionäre in einigen Bereichen mehr Kontrollkompetenzen erhalten, z. B. in Vergütungsfragen der Top-ManagerInnen. Diesbezüglich gibt es auch gesetzlichen Reformbedarf. Andererseits müssen sich aber auch die langfristig orientierten institutionellen Investoren ihrer wichtigen Rolle bewusst werden. Dies bedeutet, dass sie ihre Aktionärsrechte vermehrt wahrnehmen. Dazu gehört das Ausüben der Aktionärsstimmrechte, aber auch der konstruktive Dialog mit den Unternehmensführungen. Denn letztlich ist der Dialog das entscheidende Element für die Vertrauensbildung – die jetzige Krise ist eine Vertrauenskrise.

Glauben Sie, dass mit dem UBS-Entscheid, dass AktionärInnen bei der Vergütungspolitik der UBS künftig stärker mitreden könnten, zum Kulturwandel beiträgt?

Jedes grosse Unternehmen hat einen Vorbildcharakter für kleinere Unternehmen. In diesem Sinne glauben wir, dass diese Entscheidung einen Meilenstein darstellt. Vergessen wir aber nicht, dass im Ursprung für den Gesinnungswandel nicht der UBS-Entscheid steht, sondern – wie bereits erwähnt – die grundlegende Vertrauenskrise. Zudem ist die Idee von mehr Aktionärsrechten im Bereich der Managementvergütungen nicht neu: Schon seit mehreren Jahren fordert Ethos vernünftiger und bescheidenere Vergütungsmechanismen und eine bessere Kontrolle darüber.

Interview: Angela Mattli

Wechsel an der Spitze von Initiativen der Veränderung International

Seit dem 1. Januar hat Initiativen der Veränderung International einen neuen Präsidenten. Der indische Historiker und Autor Rajmohan Gandhi tritt in diesem Amt die Nachfolge des algerischen Diplomaten Mohamed Sahnoun an, der weiterhin Vorsitzender des Caux Forum für Menschliche Sicherheit bleibt.

Rajmohan Gandhi wurde 1935 in Delhi geboren. Er ist der älteste Sohn des renommierten indischen Journalisten und Herausgebers der *Daily Hindustan Times* Devdas Gandhi, einem Sohn von Mahatma Gandhi. Rajmohan Gandhis Grossvater mütterlicherseits war C. Rajagopalachari Rajaji, der zweite Generalgouverneur des unabhängigen Indien. Gandhi ist verheiratet und Vater von zwei Töchtern.

Zurzeit ist Rajmohan Gandhi Professor in den Vereinigten Staaten an der University of Illinois in Urbana Champaign. Zuvor lehrte er lange am Centre for Policy Studies in Delhi und hatte auch eine Gastprofessur in Japan inne. Seine Forschungsschwerpunkte sind die indische Unabhängigkeitsbewegung, die Beziehungen zwischen Indien und Pakistan und die Menschenrechte.

Für seine jüngste Publikation, eine Biographie seines Grossvaters Mahatma Gandhi («Mohandas. A True Story of a Man, his People, and an Empire»), erhielt er im Dezember 2007 den renommierten Bapu-Prijs der Indischen Historikervereinigung (Indian History Congress).

Politisch engagiert

Gandhi betätigte sich auch als Politiker: Er war Mitglied des indischen Parlaments und 1990 Leiter der indischen Delegation in der Uno-Menschenrechtskommission in Genf. Zu diesem politischen Engagement befragt, sagt er, es sei ihm nicht gelungen, die politische Landschaft in Indien so zu verändern, wie er es sich erhofft habe. Er habe vergeblich versucht, die Korruptionsbekämpfung zuoberst auf die politische Agenda zu setzen. Aber er sei stolz auf sein Engagement für die Kaste der Unberührbaren. Heute sei sein politisches Hauptanliegen die Arbeit für die Versöhnung der muslimischen Welt mit den USA.

Schon seit jungen Jahren engagiert sich Rajmohan Gandhi bei *Initiativen der Veränderung*. Nun wurde er für eine Amtszeit von drei Jahren als Präsident von *Initiativen der Veränderung International* und Nachfolger von Mohamed Sahnoun gewählt. Mohamed Sahnoun, der im Januar 2006 in diesem Amt die Nachfolge von Cornelio Sommaruga antrat, möchte aus gesundheitlichen Gründen kürzertreten, wird *Initiativen der Veränderung* aber als



Rajmohan Gandhi

Vorsitzender des auf seine Initiative hin entstandenen Caux Forum für Menschliche Sicherheit erhalten bleiben.

Initiativen der Veränderung International ist eine Nichtregierungsorganisation mit Sitz in Caux und der Dachverband der unabhängigen nationalen Körperschaften von *Initiativen der Veränderung*. *Initiativen der Veränderung International* verfügt über den Beobachterstatus beim Wirtschafts- und Sozialrat der Uno (ECO-SOC) in Genf und den Teilnehmerstatus für Nichtregierungsorganisationen beim Europarat in Strassburg.

Philipp Thüler

IMPRESSUM

Die CAUX-Information wird von der Stiftung *CAUX-Initiativen der Veränderung* herausgegeben und erscheint viermal jährlich. *CAUX-Initiativen der Veränderung* ist eine gemeinnützige, spendenfinanzierte Schweizer Stiftung mit Fokus Konfliktprävention, interkultureller Dialog und Vertrauensbildung.

Redaktion

Angela Mattli, Marianne Spreng-von Orelli, Philipp Thüler

Abonnement

Bestellen Sie Ihr Abonnement unter dieser Adresse: CAUX-Information, Postfach, CH-6002 Luzern
Telefon 041 311 22 13, Fax 041 311 22 14
E-Mail: redaktion@caux.ch

Das Abonnement ist kostenlos, für einen freiwilligen Unkostenbeitrag sind wir aber sehr dankbar.

Postkonten

Schweiz: 60-27255-8, CAUX-Information, 6002 Luzern
Deutschland: 2032-751, Postbank Karlsruhe
BLZ 66010075, CAUX-Information,
CH-6002 Luzern

Druck

Brunner AG, Druck und Medien, 6010 Kriens

Fotos Pieck, Etienne, Ethos, Wain, Spreng

ISSN 1661-7533

Zusatzinformationen zu den Themen dieses Hefts auf dem Web unter

www.caux.ch

Kongress der Imame und Rabbiner für den Frieden in Paris

Eine Gruppe von 85 Imamen und Rabbinern aus Palästina, Israel, Europa und den USA nahm am dritten Kongress der Imame und Rabbiner für den Frieden teil, der vom 15. bis 17. Dezember in Paris stattfand. Gemeinsam verpflichteten sie sich zur Verurteilung aller im Namen von Religion ausgeübten Terrorakte und gewalttätigen Auseinandersetzungen.

Die Imame und Rabbiner trafen sich am Hauptsitz der UNESCO, die das Treffen mitorganisiert hatte. UNESCO-Generaldirektor Koichiro Matsuura begrüßte die TeilnehmerInnen, bevor er das Wort an den Schirmherrn des Kongresses, den senegalesischen Präsidenten und Vorsitzenden der Islamischen Weltkonferenz, Abdoulaye Wade, weitergab.

Eines der Resultate des Kongresses ist die Gründung eines ständigen, paritätisch besetzten Komitees, dessen Mitglieder vereinbarten, nach gewalttätigen Vorfällen gemeinsam jegliche Art von Gewalt und Terror von beiden Seiten umgehend öffentlich klar und deutlich zu verurteilen. In politischen Fragen über Palästina wurden jedoch weiterhin unterschiedliche Standpunkte vertreten.

Eines müsse man den Imamen und Rabbinern lassen, schreibt Tom Heneghan von der Agentur Reuters in seinem Bericht über den Kongress: «Wenn sie nicht einverstanden sind miteinander, dann sagen sie es laut und deutlich. In der Abschlussitzung gab es denn auch einen dramatischen Schlagabtausch gegenseitiger Anschuldigungen über die israelisch-palästinensische Situation.»



Kongress der Imame und Rabbiner für den Frieden in Paris

Fruchtbarer Dialog

«Ihr Verhalten während eben dieser Anklageschlacht sprach jedoch deutlicher als die im Saal geäußerten Worte», schreibt Heneghan weiter. «Während sich das Fingerzeigen auf der Plattform wiederholte, wandten sich die einen stirnerunzelnd und kopfschüttelnd dem nächsten Teilnehmer der andern Glaubenstradition zu und begannen ihr eigenes Gespräch.» Während der Workshops am Vortag hatte sich in der Tat ein offener und fruchtbarer Dialog abgespielt, über Erfahrungen mit verschiedenen Friedensprojekten, gemeinsamen Erziehungsprogrammen für Jugendliche beider Traditionen und vieles mehr.

Marianne Spreng

7. Januar 2009:

Soeben erreichte uns die Meldung, dass die Imame und Rabbiner des Weltkongresses einen Aufruf zum sofortigen Einhalt der Kämpfe in Gaza und der Bombardierung des südlichen Israel redigieren. Gleichzeitig rufen sie zur Unterstützung eines Konvois auf, mit dem von den Kongressorganisatoren, weiteren Organisationen und Teilnehmern des Kongresses gesammelte Hilfsgüter von Amman aus via Sderot nach Gaza fahren soll. Dies in Begleitung mehrerer Imame, Rabbiner und christlicher Geistlicher, – als Ausdruck ihrer gemeinsamen vorbehaltlosen Unterstützung für die Bevölkerung Palästinas und Israels.

Sant'Egidio Friedenstreffen in Zypern

Die zypriotische Kirche und die Gemeinschaft Sant'Egidio waren gemeinsam Gastgeber des Internationalen Friedensgebetstreffens, das Mitte November in Zypern unter dem Motto «Die Zivilisation des Friedens – Religionen und Kulturen im Dialog» stattfand. Mehrere hundert Würdenträger aller Weltreligionen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft, von internationalen Organisationen und Nichtregierungsorganisationen nahmen daran teil. Auf Einladung von Mario Giro, einem Vertreter von Sant'Egidio, der die beiden

im Sommer 2008 in Caux kennen gelernt hatte, nahmen Imam Muhammad Ashafa und Pastor James Wuye aus Nigeria an einem Podiumsgespräch zum Thema «Afrika: Koexistenz von Religionen und Kulturen» teil, das von Theodoros II, dem orthodoxen Patriarchen von Alexandria und ganz Afrika, moderiert wurde.

Am selben Abend wurde auch der von *Initiativen der Veränderung* mitproduzierte Film «Der Imam und der Pastor» über die Geschichte der Versöhnung der beiden Nigerianer gezeigt.

Cornelio Sommaruga, Ehrenpräsident von *Initiativen der Veränderung International* und seit vielen Jahren ein Freund der Gemeinschaft Sant'Egidio, nahm an einem Podiumsgespräch zum Thema «60 Jahre Menschenrechte» teil. Die zur Verfügung stehende Zeit wurde dem breiten Themenspektrum der insgesamt 22 Podien und deren herausragender Zusammensetzung leider nicht ganz gerecht, aber das Hauptziel der Veranstaltung – Dialog und Austausch über die oft weit auseinander liegenden Standpunkte – wurde gewiss erreicht. Marianne Spreng

Buchtipps: Checkpoint Huwara

In ihrem Buch «Checkpoint Huwara» beschreibt Karin Wenger den Alltag und den Kampf ums Überleben während der zweiten Intifada in Israel und Palästina aus der Sicht von israelischen Elitesoldaten und palästinensischen Widerstandskämpfern.



Noch ein Buch über die unendliche Geschichte zweier Völker, die an dem unüberwindbaren Hass zu zerbrechen scheinen? Noch ein Buch über den Konflikt mit Zahlen, Statistiken, gescheiterten Friedensplänen und UNO-Resolutionen, derer die meisten – trotz brennender Aktualität – längst überdrüssig sind? Dies mag der erste Eindruck der LeserInnen sein, die mit den Aufzeichnungen der Reporterin Karin Wenger konfrontiert werden. Doch dieser Eindruck täuscht. Statt dem üblichen Versuch, mit wohlpräparierten Facts dem Terror ein Antlitz zu verschaffen, schafft es Wenger, sich dem Thema auf behutsame Weise anzunähern und mit Alltagsgeschichten und gut recherchierten Porträts den unfassbaren Konflikt fassbar zu machen. Es sind keine Heldengeschichten in Schwarzweiss, sondern eine Annäherung an den von inneren Kämpfen gezeichneten

Alltag der israelischen und palästinensischen ProtagonistInnen. Sie verleihen dem Konflikt ein Gesicht. So zum Beispiel die Geschichte von Samer, der alle Kriegshelden kennt und bei der Al-Aksa-Brigade von Nablus ein- und ausgeht. Oder Mohammed, ein ehemaliger Kämpfer, der bei seiner Entlassung aus dem Gefängnis feststellen muss, dass sich statt der erhofften Freiheit sein Gefängnis lediglich vergrössert hat. Er wünscht sich eine Welt ohne Helden und wartet auf mutige PolitikerInnen.

Behutsam zeichnet Wenger den Weg der Selbstmordattentäterin Zeinab nach und verleiht so der Trauer über den Verlust eines jungen Mädchens eine Stimme, wo offiziell keine sein darf.

Obwohl die Situation der Israeli eine ganz andere ist als jene der Palästinenser, finden sich immer wieder Parallelen in ihren Geschichten und Handlungsorten.

So das Porträt von Itamar, der nach seinem Armeedienst in den besetzten Gebieten Mühe hat, Anschluss zu finden und sich – statt ein traumatisierter Soldat zu werden – dafür entscheidet, den Dienst künftig zu verweigern. Oder Dotan, den das Allmachtsgefühl am Checkpoint überfordert und der entdeckt, dass derjenige, welcher die Spielregeln macht, immer weit weg ist.

Trotz unterschiedlicher Hintergründe zieht sich ein Aspekt wie ein roter Faden durch die Porträts der SoldatInnen und der PalästinenserInnen: der stille Wunsch nach Normalität. *Angela Mattli*

Karin Wenger, Checkpoint Huwara, Israeliische Elitesoldaten und palästinensische Widerstandskämpfer brechen das Schweigen. Mit einem Nachwort von Arnold Hottinger, Verlag Neue Zürcher Zeitung, 2008, 271 S.

AGENDA

In den nächsten Monaten finden in den Büros von *Initiativen der Veränderung* an der Rue de Varembe 1 in Genf verschiedene Veranstaltungen statt. Veranstaltungsbeginn ist jeweils 18.30 Uhr:

Freitag, 30. Januar: Wer hat Angst vor Minaretten? Eine Diskussion mit MuslimInnen über die anstehenden eidgenössischen Volksabstimmungen.

Freitag, 27. Februar: Die Programme des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) in den Konfliktregionen dieser Welt. Mit **Alain Sigg**, Berater der Politischen Abteilung IV des EDA.

Freitag, 27. März: Menschliche Sicherheit – Was ist das? Mit **Mohamed Sahnoun** und **John Bond**, Vorsitzender bzw. Koordinator des Caux Forum für Menschliche Sicherheit.

Freitag, 24. April: Gemeinsam Vielfalt leben. Mit **Angela Mattli**, Koordinatorin der Konferenz «Gemeinsam Vielfalt leben» in Caux (9.–15. Juli).

Lesungen von **Karin Wenger** aus ihrem Buch «Checkpoint Huwara» (siehe Buchtipps):

Donnerstag, 22. Januar, 20.00 Uhr, Chur, Bündner Volksbibliothek, Arcas 1
Donnerstag, 5. Februar, 19.00 Uhr, Luzern, Kinderhilfe Bethlehem, Winkelriedstr. 36

Sonntag, 22. März, 10.30 Uhr, Vitznau
Siehe auch: www.karinwenger.ch

Weitere Veranstaltungen:

Ostermontag, 13. April, 13.00 Uhr, Bern, Campingplatz Eichholz: **Ostermarsch.** Weitere Infos: www.ostermarschbern.ch

9. Juli–15. August, Caux: Internationale Konferenzen in Caux. Vertrauen und Integrität für eine nachhaltige Zukunft. Weitere Informationen: www.caux.ch/de/2009

Weitere Anlässe:

www.caux.ch

AZB
6002 Luzern 2
PP/Journal
CH-6002 Luzern



INITIATIVEN DER VERÄNDERUNG | 1/09 INFORMATION